

Dach, Simon: [wenn wir nun krafftlos ungestalt] (1632)

1 Wenn wir nun krafftlos ungestalt
2 Von aller Welt verlassen liegen,
3 Der Tod mus über uns Gewalt
4 Ohn einig' Hülff und Rettung kriegen.

5 Hin ist die Welt sampt ihrer Lust,
6 Der Sinnen Kräfftte müssen brechen,
7 Wir röcheln mit der vollen Brust,
8 Die Zunge kann kein Wort mehr sprechen.

9 Es endet sich des Lebens Lauff
10 Sampt dieser Erden eiteln Dingen,
11 Die finstre Grabstat thut sich auff
12 Vnd sucht uns tieff hinein zuschlingen.

13 So meinet nicht, es sey gethan,
14 Vmb uns und unser gantzes Wesen,
15 Dieß war der blinden Heyden Wahn
16 Die nie von Glauben was gelesen.

17 Wir ziehen nur das irdisch aus
18 Vnd legen ab der Sünden Leiden,
19 Damit das schöne Himmels-Hauß
20 Vns könne herrlich überkleiden.

21 Vns die wir jetzt schon himmlisch sind
22 Vnd auff was zeitlich ist nicht sehen,
23 Denn dieß ist Schatten, Rauch und Wind
24 Und lässt sich wie Staub verwehen.

25 Nein sondern auff die Ewigheit
26 Ohn unttlerlaß die Hertzen lencken,
27 Da Gott ohn Weise, Maß und Zeit

28 Sich uns wird zu geniessen schencken.

29 So sollt ihr nun den Sinn allein
30 Hinauff wo Christus wohnet kehren,
31 Der unsrer Schatten Liecht wird seyn
32 Und unsern schnöden Leib verklären.

33 Gebt keiner leichten Wollust stat
34 Lasst euch die Sünde nicht bethören,
35 Weil dort nur Unschuld Stelle hat
36 Die Säw und Hund hinaus gehören.

(Textopus: [wenn wir nun krafftlos ungestalt]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53407>)